

Herrn Bezirksbürgermeister
Stadtbezirk Mülheim
Norbert Fuchs

Frau Oberbürgermeisterin
Henriette Reker

Köln, 02.04.2016

Anfrage gem. § 38 der Geschäftsordnung des Rates

Anfrage: Kalkberg

Sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister,
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

ich bitte Sie, die nachfolgende Anfrage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Bezirksvertretung Mülheim zu setzen.

Auf der Internetseite der Stadt Köln heißt es:

„Vom 1. März bis zum 30. September eines jeden Jahres ist es verboten, Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen. ...Bitte beachten Sie aber bei Fällung eines Baumes auf Ihrem Privatgrundstück die Vorgaben der Kölner Baumschutzsatzung und des Artenschutzes!“

Auch heißt es dort:

„Wenn Sie ein Bauvorhaben planen, müssen Sie dem Bauantrag oder einem über die planungsrechtliche Frage hinausgehenden Bauvorbescheidsantrag eine Erklärung hinsichtlich des Baumbestandes beifügen.“

Die Baumschutzsatzung enthält die Verpflichtung für die Eigentümerin oder den Eigentümer, bei genehmigten Fällungen Ersatzpflanzungen durchzuführen. In der Regel ist je angefangener Meter Stammumfang eine Ersatzpflanzung mit einem Baum gemäß der Gehölzliste (Stammumfang 20 Zentimeter) erforderlich. Im § 3 dieser Satzung heißt es:

„Im Geltungsbereich dieser Satzung sind alle Handlungen verboten, die geeignet sind, geschützte Bäume zu zerstören oder zu beschädigen; ebenso ist es verboten, geschützte Bäume ohne Erlaubnis des Oberbürgermeisters – Umwelt- und Verbraucherschutzamt, Untere Landschaftsbehörde – zu entfernen oder zu verändern.“

Auf der gemeinsamen Sondersitzung des Gesundheitsausschusses, des Bauausschusses und des Ausschusses Umwelt und Grün am 18.03.2016, wurde seitens der Verwaltung und der Gutachter, die dort auftreten durften und Rederecht hatten, lediglich von „Rückschnitt“ und „Brombeergestrüpp“ gesprochen, welches Abgänge am Berg niemals hätte aufhalten können. Bei der Vorort – Information im Anschluss in Buchforst hieß es im Angesicht der Realität dann zunächst, dass man Rodungen durchgeführt habe, was korrigiert wurde in „wir haben Bäume gefällt“.

In Anbetracht des kahlen Berges und mehrerer Stapel Holz und Wurzeln konnte auch nicht mehr nur von Brombeergestrüpp die Rede sein. Unter dem Strich ist festzuhalten, dass es wohl sowohl den Rückschnitt

von Brombeeren und anderem Unterwuchs gab als auch das so genannte auf den Stock setzen, das Fällen und das teilweise Roden.

Da auf Grund der Abdeckungsmaßnahmen auf der Deponie ein solcher Bewuchs zukünftig nicht mehr stattfinden kann, darf von einer nachhaltigen Zerstörung eines Ökosystems ausgegangen werden. Die Rodungs-, Rückschnitt und Fällarbeiten wurden äußerst knapp vor der immer früheren Brutzeit durchgeführt. Neben nistenden Vögeln waren aber auch Kleinsäugetiere, Greifvögel und Füchse dort heimisch.

In diesem Zusammenhang bitte ich Sie um die Beantwortung folgender Fragen:

1- Wie viele Bäume mit welchem Stammdurchmesser, wurden zurückgeschnitten, gefällt oder gerodet und was geschieht mit dem Holz?

2- Wer erteilte die Genehmigung und unter welchen Auflagen? – das heißt welcherlei Ersatzpflanzungen sind dafür wo im Stadtteil Buchforst vorgesehen?

3- In welcher Form wurden die Belange der am Kalkberg vormals heimischen Tiere bei den Arbeiten berücksichtigt, heißt: wohin wurden diese Tiere umgesiedelt oder wohin können sie ausweichen?

4- Warum wurden und werden weder die Mitglieder der Mülheimer Bezirksvertretung noch die Anwohner*innen nicht frühzeitig informiert und warum erfolgen Einladungen zu längst feststehenden Terminen so kurzfristig? (Beispiel: Bereits am 10.03. war bekannt, dass es am 18.03. eine Bürgerinformation geben soll, erst am 16.03. erfolgten die Einladungen)

5- Die Belastung der Buchforster*innen ist stärker, als zu Beginn der Planungen angekündigt. Welche weiteren Kompensationsmaßnahmen für den Stadtteil Buchforst plant die Verwaltung daher über die bisher zugesagten hinaus?

Mit freundlichen Grüßen

gez. Nijat Bakis
Bezirksvertreter DIE LINKE